

WELT+

BESTRAFT IN CHINA

## „Als hätte man mir einen Arm abgetrennt“

Veröffentlicht am 03.07.2022 | Lesedauer: 9 Minuten

Von Mirna Funk



Das Digitale war Teil seines Körpers: der Künstler aaajiao

Quelle: picture alliance for DLD/Kai-Uwe Wärner

Eines Morgens wachte der Künstler aaajiao auf und es gab ihn nicht mehr. Wegen der chinesischen Regierung. „Wenn dein Weibo-Konto gelöscht wird, bist du wirklich gelöscht“, sagt er. Ein Gespräch über eine Atmosphäre der Angst und zunehmende Selbstzensur.

**D**er chinesische Künstler aaajiao wachte eines Morgens auf und war gelöscht. Aus dem Internet. Von seiner eigenen Regierung. Einfach so. Sein Weibo-Konto, was die chinesische Version von Twitter ist, hatte man einfach verschwinden lassen. Sein Kontakt zur Welt war gekappt. Wir haben mit ihm über chinesische Cancel-Culture, seine Ausstellung „I was dead on the Internet“ und seine Wiedergeburt gesprochen.

**WELT:** Sie leben schon seit einigen Jahren in Berlin und hatten einen sogenannten Weibo-Account. Weibo ist das chinesische Twitter (</kultur/plus239391447/Ferda-Ataman-Duerfen-Politiker-alte-Tweets-loeschen-Ein-Pro-und-Contra.html>), richtig?

**aaajiao:** Genau. In China kann man auf Twitter nur zugreifen, wenn man einen VPN-Zugang hat. Denn Twitter ist schon seit über zehn Jahren in China geblockt. Deswegen benutzen die meisten Weibo.



**Herzlich Willkommen, Sie sind nun WELTplus-Abonnent!**

**ENTDECKEN SIE WELTPLUS**

**WELT:** Was haben Sie dort gepostet? Sachen zu Ihrer Kunst oder auch politische Meinungen?

**aaajiao:** Sachen zu meiner Kunst, aber natürlich auch Politisches. Denn auch in meiner Kunst geht es manchmal um Zensur. Wenn man China kennt, weiß man eigentlich, was man schreiben darf und was nicht. Es ist eine Art Selbstzensur, die dort mittlerweile stattfindet. Und als die Pandemie begann, wurde ich politischer.

**WELT:** Was genau haben Sie in Bezug auf die Pandemie gepostet?

**aaajiao:** Es waren viele Reposts, um die Leute mit echten Informationen zu versorgen, weil die chinesische Regierung natürlich nicht alles gesagt hat, was wirklich vor sich ging. Das Wichtigste für mich war, den Nutzern ein breites Spektrum an Wissen zur Pandemie zu vermitteln. Die chinesische Regierung interessiert sich nicht für den Einzelnen, sondern nur für die Erhaltung der eigenen Macht.

**WELT:** Was war der Inhalt des Posts, der zur Löschung Ihres Weibo-Kontos führte? Ging es um die Pandemie?

**aaajiao:** Das ist das Interessante. Es ging eben gerade nicht um die Pandemie. Jedes Jahr gibt es in einer bestimmten Region in China schwere Regenfälle und es kommt zu unglaublichen Fluten. Dort sterben Menschen und keiner kümmert sich um sie. Insbesondere nicht Xi Jinping. Also habe ich geschrieben, dass wir von einem selbstsüchtigen König regiert werden. Das sind drei sehr spezielle Wort im Chinesischen.

**WELT:** Das heißt, Sie haben eigentlich nur Xi Jinping als schlechten Politiker bezeichnet?

**aaajiao:** Genau! Aber ich habe ihn eben als König bezeichnet, um damit zu verdeutlichen, dass wir uns eigentlich im Mittelalter befinden und von jemandem mit der Macht eines Königs regiert werden.

**WELT:** Und am nächsten Tag war Ihr Konto gelöscht?

**aaajiao:** Erst erhielt ich von Weibo eine E-Mail, dass mein Konto für einen Monat suspendiert wird. Aber nach einer Woche wurde das Konto einfach gelöscht. Ich vermute, dass die erste E-Mail automatisiert kam, weil das System bestimmte Sätze und Begriffe kennt, die nicht verwendet werden dürfen.

**WELT:** Aber vermutlich hat danach jemand Ihr Konto gescannt, worauf dann entschieden wurde, es gänzlich zu löschen.

**aaajiao:** Davon gehe ich aus, ja.

**WELT:** Was haben Sie in dem Moment gefühlt als klar war, okay, mein Weibo-Konto wurde gelöscht?

**aaajiao:** Ich war total schockiert. Das Konto habe ich vor zehn Jahren eröffnet. Das heißt, zehn Jahre meines Lebens waren plötzlich verschwunden. Alle Kontakte zu den Menschen, die ich zehn Jahre lang als Follower gesammelt hatte. Dazu kommt, dass meine Kunst Medienkunst ist. Das Digitale, das ist quasi Teil meines Körpers. Es war ein Gefühl, als hätte man mir einen Arm abgetrennt oder eben einen anderen Körperteil. Es war eine Art Mord. Ermordet von Weibo, aber eben auch von der chinesischen Regierung. Es dauerte Monate bis ich begriff, also wirklich begriff, dass mein Konto für immer weg sein wird.

**WELT:** Haben Sie darüber nachgedacht, ein neues Weibo-Konto zu eröffnen?

**aaajiao:** Klar. Und das habe ich auch. Als ich verstanden habe, dass das alte Konto weg ist, habe ich ein neues eröffnet und auch begonnen dort wieder zu posten. Aber es war nicht das Gleiche. Ich hatte Follower und Freunde, die mir gefolgt sind auf meinem ursprünglichen Account. Ich hatte diesen Kontakt zur Außenwelt, der nun weg war. Und der neue Account konnte diese Lücke nicht schließen.

**WELT:** Gab es einen Augenblick, in dem Sie auch richtig Angst bekamen? Angst davor, dass die Regierung möglicherweise mehr machen würde, als „nur“ Ihr Weibo-Konto zu schließen?

**aaajiao:** In meinem Fall wusste ich, dass ich keine Gefahr bin. Ich bin ein Künstler, aber ich bin kein politischer Einfluss, der mit meinen Worten oder Handlungen der Regierung wirklich schaden kann. Ich bin nichts weiter als Daten für sie, die sie